

Workshop-Module zum Download: [www.sternsinger.de/workshop](http://www.sternsinger.de/workshop)

1. „Ich bin einzigartig“

Methode zum Ankommen und Vorstellen

Dauer: 10-20 min

Kinder, Jugendliche, Erwachsene

ab 8 bis 98 Jahre

2. „In der Mitte der Gesellschaft“

Rollenspiel zur Reflexion ungleicher Chancen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung

Dauer: 20-30 min

Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre

3. „In der Mitte der Gesellschaft“

Rollenspiel zur Reflexion ungleicher Chancen von Menschen mit Behinderung

Dauer: 20-30 min

Erwachsene

4. „Der königliche Rat“

Anleitung zu einem strukturierten Austausch zum Thema „Sternsingen praktisch“

Dauer: 30-45 min

Jugendliche und Erwachsene in der Sternsinger-Organisation und Begleitung

5. „Wir gehören zusammen“

Dankimpuls zum Abschluss einer Sternsinger-Veranstaltung

Dauer: 10 min

Sternsinger

6. „Wir gehören zusammen“

Dankimpuls zum Abschluss einer Veranstaltung mit Sternsinger-Organisatoren

Dauer: 10 min

Erwachsene

# „ICH BIN EINZIGARTIG“

## Methode

Vorstellungsrunde

## Gruppengröße

beliebig

## Alter

ab acht Jahre

## Dauer

ca. 10-20 Minuten, abhängig  
von der Gruppengröße

## Material

- eine Sternsinger-Krone je Teilnehmer (Bestellung unter [shop.sternsinger.de/sternsinger-krone.html](http://shop.sternsinger.de/sternsinger-krone.html) für 1,30 Euro)
- Musterbeutelklammern zum Verschließen der Kronen
- Papierstreifen und Büroklammern
- dicke Filzstifte oder Permanent-Marker

## Hinführung

Willi Weitzel ist für die Sternsinger nach Peru gereist. In der Hauptstadt Lima hat er das Sternsinger-Projekt Yancana Huasy besucht, in dem Kinder mit Behinderung gefördert werden. Der Leiter von Yancana Huasy heißt José Antonio Patrón. Er erklärt Willi, wie wichtig es ist, dass alle Menschen angenommen werden, auch wenn sie ganz unterschiedlich sind. „Wir sind alle einzigartig und unterschiedlich, wir alle haben Fähigkeiten und Beeinträchtigungen.“ Romy hat das Down-Syndrom. Von klein auf ist sie bei Yancana Huasy gefördert worden. Heute ist sie schon 18 Jahre alt. Romy ist eine begeisterte Tänzerin. Sie sagt: „Ich bin einzigartig, ich bin ein-zig-artig!“

In allen Pfarrgemeinden gibt es Menschen, die das Sternsingen tragen und möglich machen. Sie werden sich in dieser Workshop-Veranstaltung gegenseitig kennenlernen und beraten - so einzigartig, wie sie jeweils sind.

## Durchführung

Nachdem der Workshopleiter alle Teilnehmer persönlich begrüßt hat, gibt er jedem eine Krone, einen Papierstreifen und einen Stift. Die Teilnehmer werden aufgefordert, einen Begriff oder ein Adjektiv (Eigenschaftswort) auf den Papierstreifen zu schreiben. Dieses Wort soll ausdrücken, was seine Einzigartigkeit, seine besondere Fähigkeit, bei der Organisation der Sternsingeraktion ausmacht. Anschließend wird der Papierstreifen mit Büroklammern an der Krone befestigt.

Nun stellen sich die Teilnehmer nacheinander vor (Name, Pfarrei) und erläutern kurz den Begriff auf ihrer Krone. Anschließend setzen sie sich - für alle gut sichtbar - ihre Krone der Einzigartigkeit auf den Kopf. So geht die Vorstellungsrunde reihum weiter, bis alle Teilnehmer und die Workshopleitung in königlicher Runde ihre Kronen aufgesetzt haben.

## Hinweis

Die Begriffe können auch mit einem Permanent-Marker direkt auf die Kronen geschrieben werden. Wenn die Kronen ein weiteres Mal verwendet werden sollen, können sie ganz einfach anders herum zusammengeheftet werden.

# „IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT“

## Methode

Veranschaulichen und Reflektieren ungleicher Chancen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in der Gesellschaft

## Gruppengröße

bis zu 48 Personen (je nach Raumgröße)

## Alter

Kinder- und Jugendliche ab 12 Jahre

## Dauer

ca. 20-30 Minuten

## Raum

Die Spieler stellen sich nebeneinander in einem großen Kreis auf, und zwar so, dass sie zur Mitte des Kreises mindestens acht Schritte nach vorn gehen können

## Material

Rollenkärtchen

## Durchführung

Alle Teilnehmer stehen im Kreis. Sie bekommen vom Spielleiter ein Rollenkärtchen und können dazu Fragen stellen. Anschließend beginnt der Spielleiter, die Spielfragen zu stellen. Die Teilnehmer überlegen, ob sie in ihrer Rolle die jeweilige Frage mit „Ja“ beantworten können. Dann dürfen sie einen Schritt vorwärts auf die Mitte des Kreises zugehen. Wenn sie die Frage mit „Nein“ beantworten müssen, bleiben sie an ihrem Platz stehen. Wichtig: Es geht nur um eine subjektive Einschätzung der Rollensituation, nicht um genaue Kenntnisse.

Der Spielleiter bittet nach jeder Frage ungefähr drei Personen darum, ihre Entscheidung zu erklären. Das Vorwärtsgen im Kreis endet nach der letzten Spielfrage. Alle Spieler bleiben jetzt an der zuletzt erreichten Stelle im Kreis stehen. Es folgen Fragen zur Auswertung.

Schließlich fordert der Spielleiter die Spieler auf, ihre Rollen wieder zu verlassen. Die Spieler schütteln sich aus und kehren auf ihre Ausgangsplätze zurück. Gemeinsam werden nun die Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen reflektiert.

## Spielfragen

### Kannst du...

- ohne die Hilfe anderer Menschen zur Schule / Uni gehen?
- mit deinen Freunden im Sommer schwimmen gehen?
- ohne Probleme mit deinen Freunden sprechen?
- shoppen gehen, ohne das Gefühl zu haben, ständig angeschaut zu werden?
- deinen Wunschberuf ergreifen?
- Durchsagen am Bahnhof verstehen?
- dich nach Einbruch der Dunkelheit sicher fühlen?
- ohne Probleme ins Kino gehen?
- Mitglied im Fußballverein werden?
- leicht neue Freundschaften schließen?
- mit deinen Freunden Computerspiele spielen?
- zum Schulausflug in den Freizeitpark mitfahren?



- mit deinen Freunden gemeinsam feiern und tanzen gehen?
- an der Sternsingeraktion teilnehmen?
- ...

## Auswertungsfragen

- Wie hast du dich in deiner Rolle gefühlt?
- Wie ist es für dich, als Erster in der Mitte des Kreises anzukommen?
- Wie fühlte es sich für dich an, nur langsam voran zu kommen?
- Welche Fragen wirken in dir nach?

## Reflexion in der Gruppe

- Was habt ihr über die Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Behinderungen erfahren?
- Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die Menschen, deren Rolle ihr eingenommen habt? Worauf haben sie keinen Einfluss?
- Was sollte sich ändern? Was können wir selbst ändern?

## Reflexion anhand des biblischen Leittextes zur Sternsingeraktion 2019

*Markus-Evangelium 2,1-5a.11f. – Heilung des Gelähmten (Fassung der Einheitsübersetzung von 2016)*

Als Jesus nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum hineinging, wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, von vier Männern getragen. Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Liege und geh nach Hause! Er stand sofort auf, nahm seine Liege und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

*Bezug zum biblischen Leittext*

- Menschen aus Liebe und Freundschaft in die Mitte der Gesellschaft holen
- Die „Decke der Gleichgültigkeit“ durchschlagen
- Hinsehen und auf ungerechte und hinderliche Strukturen aufmerksam machen
- Unterstützen und Helfen aus Nächstenliebe
- Menschen sind nicht behindert, sie werden in vielfacher Weise behindert.
- Es sind nicht in erster Linie die vielfältigen Barrieren im Alltag, die Menschen mit Behinderung davon abhalten, selbständig am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Vielmehr sind es die Vorurteile in unseren Köpfen, die verhindern, dass Barrierefreiheit selbstverständlich wird.



15-jährige deutsche Schülerin mit durchschnittlichen Noten	18-jährige blinde Abiturientin, sie spielt Gitarre in der Schulband	17-Jährige, die aufgrund einer Krebserkrankung ein Kopftuch trägt
zehnjähriges Mädchen mit einem Gipsarm	15-jähriger Junge, geflüchtet aus Syrien, hat schlimme Erfahrungen gemacht und spricht kaum	13-jähriger Junge, der seit einem Unfall auf der Autobahn in einem elektrischen Rollstuhl sitzt, der durch eine Kinnsteuerung bewegt werden kann
14-jähriger Schüler mit Epilepsie	21-jährige deutsche Studentin, gehörlos	17-jähriger Azubi, der sehr zurückgezogen lebt und oft traurig und depressiv ist
15-Jährige Schülerin mit ADHS, kann sehr gut Gesichter von Menschen zeichnen	14-jähriges Mädchen aus Peru mit dem Down-Syndrom, das gut tanzen kann	16-jährige Oberministrantin, die eine Fehlstellung am linken Fuß hat
neunjährige Schülerin mit Schwierigkeiten beim Lesen	15-Jähriger mit juckender Hauterkrankung (Neurodermitis)	sechsjähriger Junge, der jede Minute seiner Freizeit im Sportverein verbringt
zehnjährige Grundschülerin mit sogenannter „Lichtallergie“, eine äußerst schmerzliche Lichtempfindlichkeit	achtjähriges Mädchen mit einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte	17-jähriger Tischler-Azubi mit Heuschnupfen
14-jähriger Junge, der viele Operationen im Gesicht durchführen lassen musste, weil er beim Grillen Verbrennungen erlitten hat	16-jähriger Schüler mit chronischer Lungenerkrankung, angewiesen auf eine dauerhafte Sauerstoffzufuhr durch eine Sauerstoffflasche, die er in einem Rucksack auf dem Rücken trägt	siebenjähriges Mädchen, das eine Brille trägt und schielt
elfjähriges Mädchen mit verkürzten Armen	zwölfjähriger Junge mit einer Zahnspange	elfjähriger Schüler, hochbegabt, der mit sechs Jahren in die zweite Klasse eingeschult wurde



# „IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT“

## Methode

Veranschaulichen und Reflektieren von ungleicher Chancen von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft

## Gruppengröße

bis zu 48 Personen (je nach Raumgröße)

## Alter

für Erwachsene

## Dauer

ca. 20-30 Minuten

## Raum

Die Spieler stellen sich nebeneinander in einem großen Kreis auf, und zwar so, dass sie zur Mitte des Kreises mindestens acht Schritte nach vorn gehen können

## Material

Rollenkärtchen

## Durchführung

Alle Teilnehmer stehen im Kreis. Sie bekommen vom Spielleiter ein Rollenkärtchen und können dazu Fragen stellen. Anschließend beginnt der Spielleiter, die Spielfragen zu stellen. Die Teilnehmer überlegen, ob sie in ihrer Rolle die jeweilige Frage mit „Ja“ beantworten können. Dann dürfen sie einen Schritt vorwärts auf die Mitte des Kreises zugehen. Wenn sie die Frage mit „Nein“ beantworten müssen, bleiben sie an ihrem Platz stehen. Wichtig: Es geht nur um eine subjektive Einschätzung der Rollensituation, nicht um genaue Kenntnisse.

Der Spielleiter bittet nach jeder Frage ungefähr drei Personen darum, ihre Entscheidung zu erklären. Das Vorwärtsgen im Kreis endet nach der letzten Spielfrage. Alle Spieler bleiben jetzt an der zuletzt erreichten Stelle im Kreis stehen. Es folgen Fragen zur Auswertung.

Schließlich fordert der Spielleiter die Spieler auf, ihre Rollen wieder zu verlassen. Die Spieler schütteln sich aus und kehren auf ihre Ausgangsplätze zurück. Gemeinsam werden nun die Lebenssituationen von Menschen mit Behinderungen reflektiert.

## Spielfragen

### Können Sie...

- ohne die Hilfe anderer Menschen zur Schule / Arbeit gehen?
- mit Freunden im Sommer schwimmen gehen?
- ohne Probleme mit Ihrem Umfeld kommunizieren?
- eine Familie planen?
- im Supermarkt einkaufen, ohne das Gefühl zu haben, ständig angeschaut zu werden?
- Ihren Wunschberuf ergreifen?
- Durchsagen am Bahnhof verstehen?
- sich nach Einbruch der Dunkelheit sicher fühlen?
- eine Lebensversicherung abschließen?
- ohne Probleme eine Diskothek betreten?
- Mitglied im örtlichen Tennisverein werden?
- Ihren Wohnort frei wählen?



- eine KFZ-Haftpflichtversicherung abschließen?
- an der Sternsingeraktion teilnehmen?
- ...

## Auswertungsfragen

- Wie haben Sie sich in Ihrer Rolle gefühlt?
- Wie war es für Sie, als Erster in der Mitte des Kreises anzukommen?
- Wie fühlte es sich an, nur langsam voranzukommen?
- Welche Fragen wirken in Ihnen nach?

## Reflexion in der Gruppe

- Was haben Sie über die Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Behinderungen erfahren?
- Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die Menschen, deren Rolle Sie eingenommen haben? Worauf haben sie keinen Einfluss?
- Was sollte sich ändern? Was können wir ändern?

## Reflexion anhand des biblischen Leittextes zur Sternsingeraktion 2019

*Markus-Evangelium 2,1-5a.11f. – Heilung des Gelähmten (Fassung der Einheitsübersetzung von 2016)*

Als Jesus nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum hineinging, wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, von vier Männern getragen. Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Liege und geh nach Hause! Er stand sofort auf, nahm seine Liege und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

*Bezug zum biblischen Leittext*

- Menschen aus Liebe und Freundschaft in die Mitte der Gesellschaft holen
- Die „Decke der Gleichgültigkeit“ durchschlagen
- Hinsehen und auf ungerechte und hinderliche Strukturen aufmerksam machen
- Unterstützen und helfen aus Nächstenliebe
- Menschen sind nicht behindert, sie werden in vielfacher Weise behindert.
- Es sind nicht in erster Linie die vielfältigen Barrieren im Alltag, die Menschen mit Behinderung davon abhalten, selbständig am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Vielmehr sind es die Vorurteile in unseren Köpfen, die verhindern, dass Barrierefreiheit selbstverständlich wird.



18-jährige Handels- schülerin mit guten Noten	35-jähriger blinder Musiker, Deutscher, geschieden, 1 Kind	17-jährige Abiturientin mit dunkler Hautfarbe, die auf- grund einer Krebserkran- kung ein Kopftuch trägt
20-jährige Schwangere in Mutterschutz, mit einer Armprothese, ledig	75-jährige Rentnerin, die auf einen Rollator ange- wiesen ist	20-Jähriger, der wegen Multipler Sklerose in einem elektrischen Rollstuhl sitzt, der durch eine Kinnsteue- rung bewegt werden kann
14-jähriger Schüler mit gelegentlichen leichten epileptischen Anfällen	24-jährige deutsche Studentin, gehörlos, Mutter einer Tochter, ledig	17-jähriger Azubi mit der Diagnose „Depression“
15-jährige Schülerin mit ADHS, künstlerische Begabung	20-jährige junge Frau aus Peru mit Down-Syndrom, die sehr gut tanzen kann	19-jährige Punkerin, Fehl- stellung am linken Fuß, jobbt in einer Kneipe, ledig
32-jähriger deutscher In- haber eines Friseursalons	15-jähriger Schüler mit Neurodermitis, die ihn seit seiner frühen Kindheit begleitet	21-jähriger BWL-Student mit Autismus, Deutscher, ledig
zehnjährige Grundschülerin mit sogenannter „Licht- allergie“, einer äußerst schmerzhaften Lichtemp- findlichkeit	25-jährige Jurastudentin mit einer kaum mehr sicht- baren Lippen-Kiefer-Gau- menspalte, ledig	17-jähriger deutscher Tischler-Azubi mit Narbe am Unterarm, die er sich beim Holzsägen zugezogen hat
52-jähriger Bankkaufmann, leidet unter Sprachverlust nach einem Schlaganfall, verheiratet, 2 Kinder	16-jähriger Schüler mit chronischer Lungenerkran- kung, angewiesen auf eine dauerhafte Sauerstoff- zufuhr durch eine Sauer- stoffflasche, die er in einem Rucksack auf dem Rücken trägt	Alleinstehender Pfortner in einem Krankenhaus, 51 Jahre, der gelegentlich eine Kniebandage trägt
45-jähriger Elektromeis- ter, verheiratet, 2 Kinder, spricht ländlichen Dialekt	35-jährige ledige deut- sche Krankenschwester mit schwerstbehindertem Kind	35-jährige peruanische Reinigungskraft mit Heuschnupfen, verheiratet



# „DER KÖNIGLICHE RAT“

## Methode

Anleitung zu einem strukturierten Austausch zum Thema „Sternsingen praktisch“ von Sternsinger-Pfarrei zu Sternsinger-Pfarrei

## Gruppengröße

8-40 Personen (große Gruppen ggf. teilen)

## Alter

ab 16 Jahre

## Dauer

30-45 Minuten

## Material

- eine Sternsinger-Krone je Teilnehmer (Bestellung unter [shop.sternsinger.de/sternsinger-krone.html](http://shop.sternsinger.de/sternsinger-krone.html) für 1,30 Euro)
- Musterbeutelklammern zum Verschließen der Kronen

## Hinführung

Auch Sterndeuter und Könige sind manchmal ratlos. Gerade in wichtigen Dingen sind sie auf Berater angewiesen. Der Evangelist Matthäus berichtet, dass ein aufgehender Stern die Weisen aus dem Osten veranlasste, sich auf die Suche nach dem neugeborenen König der Juden zu machen. Dieser Stern zeigte Ihnen den Weg. Doch ganz ohne menschlichen Rat kamen auch sie nicht aus. Sie mussten sich in der wichtigsten Stadt der Juden durchfragen: in Jerusalem. Ihre Fragen lösten dort Unruhe aus. Unruhe bei den Menschen und bei König Herodes. Alle mögen sich gefragt haben:

1. Was ist das für ein neugeborener König?
2. Wo soll er geboren werden?
3. Was bedeutet das für uns?

Wir Organisatoren der Sternsingeraktion könnten ihnen aus unserem Wissen heute alle diese Fragen beantworten.

Unsere Fragen lauten ganz anders, zum Beispiel:

1. Was ist die Botschaft der Sternsinger in diesem Jahr und wie bringe ich diese rüber?
2. Wie und wo finde ich dazu Sternsinger und Begleiter?
3. Was bedeutet das für mich und meine Planung?

Die Menschen in Jerusalem damals waren nicht dumm. Sie wussten sich Rat einzuholen. Schließlich hatte das jüdische Volk über Jahrtausende das Wissen um das Kommen eines besonderen Königs aufbewahrt. Darüber konnten die Hohenpriester und Schriftgelehrten Auskunft geben. Selbst König Herodes, auch wenn er ein gewalttätiger Herrscher war, erkannte dies an. Er ließ daher in Jerusalem alle jüdischen Gelehrten zusammen kommen und bekam genaue Antworten aus den heiligen Schriften. Ihre Hinweise waren so gut, dass sie die Sterndeuter direkt zum Jesuskind nach Betlehem in Judäa führten. Herodes selbst suchte das Kind nicht auf.

Wir heute holen hier und jetzt königlichen Rat ein!

Jede von Ihnen hat sich zu Beginn des Workshops eine Krone aufgesetzt, ist einzigartige Königin, König. Jeder von Ihnen hat nun die Gelegenheit, sich wie die Menschen damals Rat einzuholen, sich sozusagen königlich beraten zu lassen.

In unserem Kreis sitzen als Ratgeber keine Hohenpriester und Schriftgelehrten des Alten Bundes – es sind jedoch Erfahrene, Weise, Visionäre, die Christus in ihren Pfarreien gefunden und beim Sternsingen verkündet haben. Sie können Rat geben. Doch wie das mit einem Rat so ist: Er kann angenommen oder aber abgelehnt werden.

## Durchführung

Zunächst überlegen sich nun alle für sich allein oder mit den Sitznachbarn, ob und welche Fragen sich aus der Praxis ihrer Sternsingerarbeit ergeben haben. Dann setzen sich alle diejenigen, die dazu den königlichen Rat einholen möchten, ihre Kronen auf. So wird deutlich, wie viele Fragen im Raum stehen. Wer später noch eine Frage einbringen möchte, kann das tun.

Für unsere königliche Beratung haben wir dann diese drei Schritte vorgesehen:

- 1. Der 1. König:** stellt seine Frage / erklärt seinen Beratungsbedarf
- 2. Der königliche Rat** (das sind alle übrigen Personen): beratschlagt und teilt dann seinen Rat dem 1. König mit
- 3. Der 1. König:** sagt, ob er den Rat hilfreich fand und was er umsetzen möchte

Anschließend erfolgt die Beratung des 2., 3., 4. Königs usw.

## Methodische Hinweise

### Anzahl der Könige

Wenn zwei Könige (zum Beispiel aus derselben Pfarrgemeinde) ihren Rat befragen möchten, setzen sich beide ihre Krone auf.

### Gruppeneinteilung:

Bei sehr großen Gruppen und zwei Moderatoren kann die Gruppe auch geteilt werden.

### Durchführung:

Der königliche Rat hat Dienstfunktion, er achtet darauf, seinen Rat auf die Situation des Königs abzustimmen.

### Zeit:

Je nachdem, wie komplex die Frage ist, wird mehr oder weniger Beratungszeit benötigt.

# Dankimpuls „WIR GEHÖREN ZUSAMMEN“

## Methode

Dankimpuls zum Abschluss einer Sternsinger-Veranstaltung

## Zielgruppe

Sternsinger

## Gruppengröße

beliebig

## Dauer

10 Minuten

## Dankgeschenk

je Teilnehmer ein Holzkreuz aus Kambodscha, hergestellt in der Werkstatt des Sternsinger-Projektpartners „Banteay Prieb“ für Menschen mit Behinderung

Bestellung unter:

[shop.sternsinger.de/kunsth Handwerk-und-geschenke.html](http://shop.sternsinger.de/kunsth Handwerk-und-geschenke.html)  
(Preis: 2,50 Euro)

## Hinführung

Sternsingen gelingt nur, wenn viele sich daran beteiligen: Sternsinger, Begleiter und Organisatoren. Wir spüren beim Sternsingen: Wir gehören zusammen. Manchmal jedoch grenzen wir andere aus, weil sie anders sind als wir, weil sie anders aussehen, sprechen oder leben. Dann ist unsere Gemeinschaft zerbrochen und es entstehen viele kleine Gruppen, die sich kaum kennen, sich nicht mehr begegnen oder miteinander leben. Als Sternsinger tragen wir die Botschaft Jesu in die Häuser: Wir gehören zusammen. Denn da, wo Jesus ist, entsteht Gemeinschaft. Der Apostel Paulus hat in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth in Griechenland einen guten Vergleich dafür gebraucht: Wie ein körperlicher Leib viele Glieder hat und jedes Glied zum Ganzen des Körpers beiträgt, so gehören wir alle zusammen und brauchen einander (1 Kor 12). Unsere Vielfalt ist gut und von Gott gewollt.

## Dankgeschenk

Als Symbol unserer Gemeinschaft in Vielfalt haben wir euch ein kleines Geschenk mitgebracht: ein Holzkreuz zum Umhängen aus einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen in Kambodscha. Die Menschen dort nennen diese Darstellung „Handicapped Jesus“, Jesus mit Behinderung.

*Die Holzkreuze werden verteilt, die Sternsinger hängen sie sich um.*

## Zusammenhalt im Kreis der Gemeinschaft

Wir gehören zusammen. Wir schließen niemanden aus. Wir bilden einen gemeinsamen Kreis, in dem jede und jeder ganz bewusst in der ersten Reihe steht.

*Die Gruppe bildet einen Kreis. Alle fassen sich an den Händen.*

Es gibt so viele Menschen, die aus den Kreisen der Gemeinschaft herausfallen und nicht dazugehören. Heute wollen wir bewusst ihre Namen nennen. Es sind Menschen, die ihr beim Sternsingen kennengelernt habt oder die euch wichtig sind. Jede darf nun reihum einen Namen nennen.

## Meditation

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus zu dem Gelähmten,  
der ohne die Hilfe seiner Freunde nie zu Jesus gelangt wäre.

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus zu dem Aussätzigen,  
der wegen seiner Krankheit die Stadt nicht betreten darf.

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus zu dem Zöllner,  
den alle wegen seines Berufs verachten und meiden.

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus zu der Frau,  
die wegen einer Krankheit als unrein gilt und ausgeschlossen wird.

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus,  
weil wir alle ein Abbild Gottes sind  
und deshalb ganz und gar einzigartig.

Wir gehören zusammen,  
wenn wir, wie Jesus, nicht auf das schauen,  
was uns trennt,  
sondern wenn wir auf die Einzigartigkeit jedes Menschen schauen  
und in ihm ein wunderbares Abbild Gottes erkennen.

## Abschluss

Auch wenn wir diesen Kreis nun verlassen, dürfen wir uns sicher sein, dass wir zu Jesus gehören. Dass wir eine Gemeinschaft bleiben. Das Kreuz soll ein Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen dieser Welt sein. Es bringt für uns zum Ausdruck, dass alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die beim Sternsingen mitmachen, zu einer großen Gemeinschaft gehören.

*An dieser Stelle können Worte des Dankes gesprochen oder es kann dankend auf die Ereignisse der Veranstaltung, des Treffens oder der Aktion zurückgeblickt werden.*

# Dankimpuls „WIR GEHÖREN ZUSAMMEN“

## Methode

Dankimpuls zum Abschluss einer Sternsinger-Veranstaltung

## Zielgruppe

Sternsinger-Begleiter und Organisatoren

## Gruppengröße

beliebig

## Dauer

10 Minuten

## Dankgeschenk

je Teilnehmer ein Holzkreuz aus Kambodscha, hergestellt in der Werkstatt des Sternsinger-Projektpartners „Banteay Prieb“ für Menschen mit Behinderung

Bestellung unter:

[shop.sternsinger.de/kunsth Handwerk-und-geschenke.html](http://shop.sternsinger.de/kunsth Handwerk-und-geschenke.html)  
(Preis: 2,50 Euro)

## Hinführung

Sternsingen gelingt nur, wenn viele sich daran beteiligen: Sternsinger, Begleiter und Organisatoren. Wir spüren beim Sternsingen: Wir gehören zusammen. Was der Apostel Paulus im ersten Brief an die Korinther schreibt (1 Kor 12) können wir deutlich erfahren: Wir sind eine Gemeinschaft, die durch und in Christus zusammengefügt ist. Er ist das Haupt, wir sind die Glieder. Dabei sind alle Glieder mit ihren besonderen Fähigkeiten aufeinander angelegt und verwiesen. Es geht nicht um Gleichartigkeit, sondern um Gleichwertigkeit. Wo Menschen aufgrund ihres Andersseins ausgegrenzt werden, dort verlieren wir Glieder der Gemeinschaft.

## Dankgeschenk

Als Symbol unserer Zusammengehörigkeit in Vielfalt haben wir Ihnen ein kleines Geschenk mitgebracht: ein Holzkreuz zum Umhängen aus einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Kambodscha. Die Menschen dort nennen diese Darstellung „Handicapped Jesus“, Jesus mit Behinderung.

*Die Holzkreuze werden verteilt, die Teilnehmer hängen sie sich um.*

## Zusammenhalt im Kreis der Gemeinschaft

Wir gehören zusammen. Schließen wir niemanden aus, nehmen wir bewusst Menschen mit hinein in diese Gemeinschaft. Bilden wir einen gemeinsamen Kreis, in dem jederganz bewusst in der ersten Reihe steht.

*Die Gruppe bildet einen Kreis. Alle fassen sich an den Händen oder legen einander die Arme auf die Schultern. Alternativ kann auch eine Hand auf die Schulter oder den Rücken des rechten bzw. linken Nachbarn gelegt werden.*

Es gibt so viele Menschen, die aus den Kreisen der Gesellschaft hinausfallen. Heute haben sie ganz bewusst hier einen Platz, in dem wir ihre Namen nennen. Jede darf reihum einen Namen nennen, zum Beispiel den Namen einer Person, der er begegnet ist.

## Meditation

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus zu dem Gelähmten,  
der ohne die Hilfe seiner Freunde nie zu Jesus gelangt wäre.

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus zu dem Aussätzigen,  
der wegen seiner Krankheit die Stadt nicht betreten darf.

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus zu dem Zöllner,  
den alle wegen seines Berufs verachten und meiden.

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus zu der Frau,  
die wegen einer Krankheit als unrein gilt und ausgeschlossen wird.

Wir gehören zusammen,  
sagt Jesus,  
weil wir alle ein Abbild Gottes sind  
und deshalb ganz und gar einzigartig.

Wir gehören zusammen,  
wenn wir, wie Jesus, nicht auf das schauen,  
was uns trennt,  
sondern wenn wir auf die Einzigartigkeit jedes Menschen schauen  
und in ihm ein wunderbares Abbild Gottes erkennen.

## Abschluss

Auch wenn wir diesen Kreis nun verlassen, dürfen wir uns sicher sein, dass wir zu Jesus gehören. Dass wir eine Gemeinschaft bleiben. Das Kreuz soll ein Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen dieser Welt sein. Es bringt für uns zum Ausdruck, dass alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die beim Sternsingen mitmachen, zu einer großen Gemeinschaft gehören.

*An dieser Stelle können Worte des Dankes gesprochen oder es kann dankend auf die Ereignisse der Veranstaltung, des Treffens oder der Aktion zurückgeblickt werden.*